

DRINGLICHES POSTULAT

Urheber CVPO, durch Guido Walker
Gegenstand Ist der Schutzwald dem Kanton egal?
Datum 08.09.2015
Nummer 5.0177

Aktualität des Ereignisses

Der Schutzwald im Kanton Wallis ist teilweise von Borkenkäfern befallen und in seiner Schutzfunktion örtlich labil und kritisch. Die Dienststelle für Wald und Landschaft im DVBU will erneut die Beiträge für Schutzwaldpflege 2016 kürzen.

Unvorhersehbarkeit

Ein Schreiben der Dienststelle für Wald und Landschaft (DVBU) wurde kürzlich an die Forstreviere gesandt, um die Kürzung der Beiträge für die Schutzwaldpflege anzuzeigen.

Notwendigkeit einer umgehenden Reaktion oder Massnahme

Eine weitere Kürzung verursacht kurz-, mittel und langfristig Verlust der Schutzwaldfunktion, höhere Kosten für den Kanton und Einbussen der Bundessubventionen.

In der Junisession des Grossen Rates wurde das Postulat P5.0149 „Was läuft gegen den Käferbefall im Schutzwald?“ ohne Gegenstimmen angenommen. Darin wird der Staatsrat aufgefordert, die Beträge für den Schutzwald umgehend anzupassen und die Subventionen des Schutzwaldes vom Bund künftig voll abzuschöpfen, um zwei wichtige Punkte zu erreichen:

1. die Bevölkerung besser als heute zu schützen und
2. die Langzeitfolgen im Schutzwald auch in finanzieller Sicht abzuwenden.

Mit grossem Erstaunen und Befremden stellen wir fest, dass dem Willen des Grossen Rates nicht Folge geleistet wird. Kaum ein paar wenige Tage nach der Annahme des erwähnten parlamentarischen Vorstosses erhielten die Forstreviere von der Dienststelle für Wald und Landschaft (DVBU) den Bescheid, dass der Staatsrat mit Entscheid vom 17. Juni 2015 die Pauschale pro Hektare gepflegte Schutzwaldfläche für das Jahr 2016 auf CHF 9'180.00 festgelegt hat. Der effektive, ausbezahlte Betrag beläuft sich damit auf CHF 9'000.00 und ist auf ein Jahr begrenzt.

Es ist bereits zum wiederholten Male hier eine Kürzung eingeleitet worden, die die kurz-, mittel und langfristige Pflege des Schutzwaldes im Kanton Wallis empfindlich stört. Betrag der Beitrag noch vor wenigen Jahren CHF 12'000.00, so liegt er heute sage und schreibe 25% (1/4 !!!) tiefer. Auch wenn die sogenannten Härtefälle separat behandelt werden sollten, entsteht gesamthaft eine enorme Schwächung des Schutzwaldes, die die Gemeinden und die betroffene Bevölkerung nicht mehr hinnehmen wollen. Im Weiteren gehen erneut und auch aus Sicht die Vertreter der Bezirke unnötig Bundesbeiträge und Arbeitsplätze in den Forstrevieren verloren. Eine Kürzung der Beiträge und die damit verbundene Reduktion der Bewirtschaftungsflächen würde beispielsweise dem ohnehin empfindlichen Schutzwald zwischen Bitsch und Fieschertal einen nicht wieder gut zu machenden Schaden zufügen und die Arbeiten um Jahre zurückwerfen. Das kann nicht sein!

Schlussfolgerung

Das Mass ist überschritten. Die Dienststelle für Wald und Landschaft spielt mit der Sicherheit der Bevölkerung. Die CVPO fordert den Staatsrat auf, die Kürzung der Pauschale pro Hektare gepflegte Schutzwälder für das Jahr 2016 rückgängig zu machen und die Pauschale auf das ursprüngliche Niveau anzuheben, um damit die Subventionen des Bundes für die Schutzwaldpflege wieder grösstmöglich abzuschöpfen.